

## «Über Wochen»: Immer mehr Kids schwänzen – schon Kindergärtler

Simon Ulrich

4-5 Minuten



Immer mehr Schüler fehlen wiederholt und ohne triftigen Grund. Die Lehrerverbände fordern nationale Massnahmen gegen Schulabsentismus.



Schulverweigerung nimmt zu, oft aus psychischen Gründen. - keystone

### Das Wichtigste in Kürze

- Lange Schulabsenzen gefährden Bildung und Psyche – die Fälle nehmen laut Verbänden zu.
- Die Lehrer-Verbände fordern ein Frühwarnsystem und mehr nationale Massnahmen.
- Frühe Signale wie körperliche Beschwerden müssten ernst genommen werden.

Lange Fehlzeiten in der Schule ohne guten Grund schaden [Bildungschancen](#) und psychischer Entwicklung.

Die [Lehrerverbände](#) in der Deutsch- und der Westschweiz fordern Massnahmen, um betroffene Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Denn derartige Fälle nehmen zu.

Beim [Schulabsentismus](#) gehe es um weit mehr als einfaches Schwänzen. Gemeint seien «Schülerinnen und Schüler, die wiederholt und über mehrere Tage oder Wochen der Schule fernbleiben».

Das schreiben der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) und das Syndicat des Enseignant-es Romand-es (SER) heute in einer Medienmitteilung.

Sie präsentierten zudem ihre Forderungen an einer Medienkonferenz in Bern.

Zwar existierten keine Zahlen auf nationaler Ebene, heisst es. Kantone und Städte berichteten aber von einer Zunahme derartiger Fälle. Die Gründe seien in der Regel komplex.

### Ängste und Druck belasten Kinder zunehmend

Stephan Kälin, Fachpsychologe für Kinder und Jugendliche, sagt: Der Druck und die Ängste hätten in den letzten Jahren derart zugenommen, dass Eltern ihre Kinder schneller zu Hause behielten.

Zwar wisse ein Kind, dass es in die Schule müsse. Darauf zu beharren, obschon grosse Ängste es ausbremsen, bringe aber nichts, so Kälin weiter. «Das Kind braucht maximale Sicherheit, um sich diesen Ängsten zu stellen.»

Diese Sicherheit müssten Eltern zusammen mit den Schulen schaffen und das Kind anschliessend darin begleiten.



*Immer mehr Schülerinnen und Schüler schwänzen den Unterricht. (Symbolbild) - keystone*

Konkret braucht es gemäss den Verbänden ein ganzes Bündel von Massnahmen. Etwa ein Frühwarnsystem und den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Lehrperson und Kind.

Zudem gelte es, erste Warnsignale wie körperliche Beschwerden zu erkennen. Blieben Kinder oder Jugendliche dem Unterricht regelmässig fern, sei selten die Schule allein der Grund dafür.

Nötig sei ausserdem der Einbezug nicht nur von Lehrerinnen und Lehrern und weiteren Fachpersonen wie Schulpsychologen oder medizinischem Fachpersonal. Sondern auch von Eltern und der Gesellschaft allgemein.

Dafür brauche es maximale Offenheit, um individuelle und gute Lösungen zu finden, so Kälin.

### **«Schulen sollten ein unterstützendes Lernumfeld bieten»**

Dagmar Rösler, Zentralpräsidentin des LCH, sagt laut Communiqué: «Die Schulen sollten ein unterstützendes Lernumfeld bieten, in dem sich alle Schülerinnen und Schüler wohlfühlen und vor allem auch gut lernen können.»

Dafür müsse der «[Föderalismus](#) überwunden» werden. Es brauche für ein frühzeitiges Eingreifen Massnahmen auf nationaler Ebene.

«Die Schule muss für die Schülerinnen und Schüler ein sicherer Ort bleiben. Ein Ort des Wissens, der Chancengleichheit und der persönlichen Entfaltung», sagte SER-Präsident David Rey.

In der Vergangenheit sei das Problem vor allem in der Oberstufe aufgetreten. Nun aber nähmen die Zahlen laut Medienberichten auch im Kindergarten sowie in der Primarschule zu, schreiben die Verbände.